



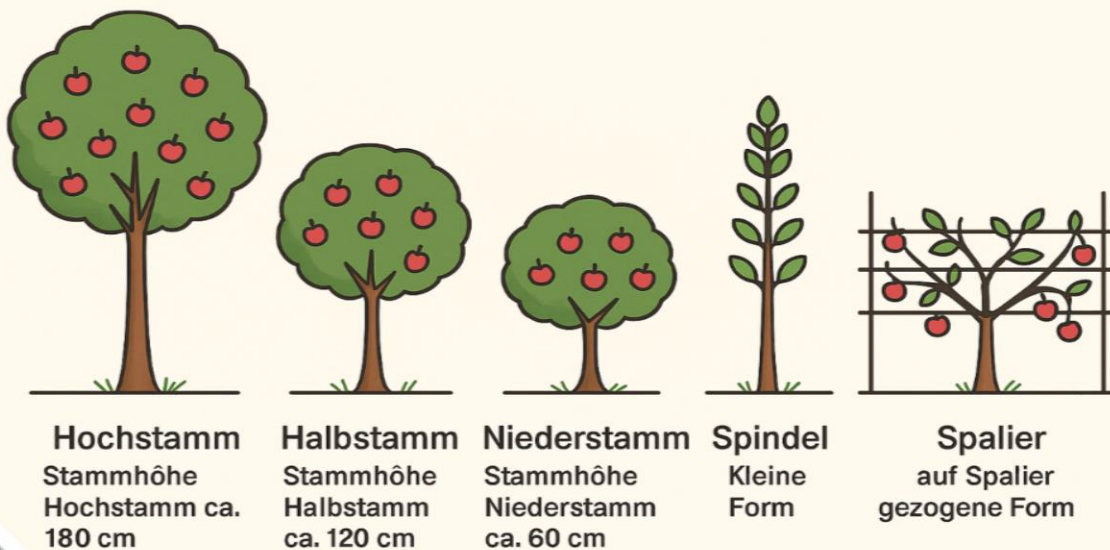
Baumformen

Obstbäume sind Kulturpflanzen, deren Eigenschaften maßgeblich durch menschliche Pflege, Erziehung und Schnitt geprägt werden. Sie sind daher in der Regel das Ergebnis gezielter gärtnerischer Maßnahmen.

Die spätere Baumhöhe wird wesentlich durch die Wahl der Unterlage bestimmt: Unterlagen für Hochstämme sind meist Sämlinge, also zufällige Kreuzungen zweier Sorten. Schwachwachsende Unterlagen hingegen werden in der Regel vegetativ vermehrt. Auf die gewählte Unterlage wird anschließend die gewünschte Sorte veredelt.

Grundsätzlich wird zwischen Nieder-, Halb- und Hochstammbäumen unterschieden. Eine Sonderform stellen Spaliere dar, die durch gezielte Erziehung und Schnitt so geformt werden, dass sie an Mauern oder Wänden emporwachsen.

Bei begrenztem Raum und mit Fokus auf Tafelobst sind kleinkronige Baumformen auf Niederstamm sowie Spaliere besonders empfehlenswert. Steht hingegen mehr Fläche zur Verfügung, können auch größere Baumformen auf Halb- oder Hochstamm gewählt werden.



Hochstamm

Hochstammbäume durchlaufen eine lange Aufbau- und Erziehungsphase, die rund zehn bis fünfzehn Jahre dauert. In dieser Zeit tragen sie keine oder nur wenige Früchte. Ein sorgfältiger Aufbau in den ersten Jahren ist jedoch unerlässlich, da er das Fundament für ein langes und gesundes Baumleben bildet.

Halbstamm

Halbstammbäume benötigen einen Standraum von etwa 7 bis 9 × 7 bis 9 Metern, bei Zwetschgen etwas weniger. Sie werden nach denselben Prinzipien wie Hochstammbäume erzogen, weisen jedoch eine Stammhöhe von lediglich 100 bis 120 Zentimetern auf. Durch die geringere Wuchshöhe gestaltet sich die Pflege im Vergleich zum Hochstamm etwas einfacher.

Niederstamm

Durch die Veredelung einer Sorte auf schwachwachsende Unterlagen entstehen kleinkronige Bäume, die nur wenig Standraum beanspruchen. Aufgrund ihrer geringen Höhe lassen sich Pflegearbeiten und Ernte überwiegend vom Boden aus durchführen und teilweise mechanisieren. Zu den weiteren Vorteilen zählen der frühe Ertragseintritt, eine hohe Ausbeute an vermarktungsfähigen Früchten sowie die vergleichsweise einfache Installation von Witterungsschutz. Diese Eigenschaften haben dazu geführt, dass Niederstammanlagen heute den Standard in der Tafelobstproduktion bilden.

Spindelbäume

Für den Hausgarten eignen sich insbesondere Niederstämme, wobei Spindelbäume eine besonders häufig gewählte Form darstellen. Bereits nach etwa drei Jahren erreichen sie den Vollertrag. Die Spindel gilt als vergleichsweise unkomplizierte Erziehungsform, die auch mit begrenzten Fachkenntnissen erfolgreich kultiviert werden kann. Ihre Lebensdauer ist mit rund 15 bis 20 Jahren jedoch begrenzt. Der Flächenbedarf beträgt bei Kernobst-Spindelbäumen etwa vier Quadratmeter, bei Steinobst rund sieben Quadratmeter.

Spaliere

Bietet sich an einer nach Süden oder Südwesten ausgerichteten Hauswand oder Mauer ausreichend Platz, kann dieser für die Anlage eines Spaliers genutzt werden. Der Spalierobstbau blickt auf eine lange Tradition zurück, stellt jedoch hohe Anforderungen an Erziehung und Pflege der Pflanzen und setzt fundierte Fachkenntnisse voraus.